

Pflicht ging, ließ sich leicht für die Pläne der Verschworenen gewinnen. Da geschah es, daß auf einem Zuge des Kaisers nach Sachsen (1104), wo bereits Unruhen ausgebrochen waren, der junge König plötzlich vom Hofe desselben sich entfernte, und darauf eine Erklärung bekannt machte, daß er wegen des Bannes nicht länger in der Nähe des Vaters weilen könne, auch daß er entschlossen sei, die Regierung des Reichs selbst zu übernehmen. Ueberall sammelten sich die Unzufriedenen um den jungen König, dem auch der Papst seine mächtige Unterstützung zusagte.

5) Der Abfall des einzigen noch lebenden Sohnes hatte den Vater tief erschüttert, die Seele des alternden Mannes war gebrochen; doch beschloß er, sein kaiserliches Recht und Ansehen mit Gewalt zu behaupten. Ein neuer, jetzt doppelt ruchloser Bürgerkrieg bedrohte unser Vaterland. Schon standen die Heere des Vaters, zu dem hauptsächlich die Bürgerchaften der Städte und die niedern Vasallen hielten, und das des Sohnes, für den die Mehrzahl der Fürsten Partei nahm, wiederholt einander gegenüber, ohne etwas Entscheidendes zu unternehmen. Noch scheute sich der Sohn, der Zögling einer entarteten Zeit, im Kampfe gegen den Vater Blut zu vergießen; er wollte durch Lüge und Heuchelei erreichen, was er durch offene Gewalt zu gewinnen nicht wagen mochte. Er beschloß mit dem Vater Unterhandlungen anzuknüpfen, und berief eine allgemeine Reichsversammlung nach Mainz, wo der Zwist der Entscheidung der Fürsten anheimgelassen werden sollte. Auch Kaiser Heinrich wollte dort erscheinen; da ließ der Sohn den Vater um eine Unterredung bitten, um sich über ihre Angelegenheiten vorher zu verständigen. Sie fand zu Coblenz statt, wobei jener süßfällig den Kaiser um Verzeihung bat für Alles, was er gegen ihn verschlzt; er wolle ihm fortan treulich als seinem Herrn und Vater unterthan sein, nur möge er mit dem päpstlichen Stuhle sich ausöhnen. Arglos vertraute der Vater dem Sohne, und zog mit ihm gegen Mainz. Plötzlich sah sich jetzt der Kaiser als Gefangener behandelt; er wurde auf die Burg Bockelheim nicht weit von Bingen gebracht, wo man durch Drohungen und selbst durch Versagung von Lebensmitteln so lange in ihn drang, bis er sich bereit erklärte, abzudanken, die Reichsinsignien auszuliefern und die Regierung dem Sohne zu überlassen. Der alte Mann wurde darauf nach Ingelheim geführt, wo er vor den Legaten des Papstes ein Sündenbekenntniß ablegen, und vor den versammelten Fürsten des Reichs seine Entsagung wiederholen mußte. Es war der 31. Dec. 1105, als die dunkle That vollbracht wurde.

6) In Mainz erneuerten die versammelten Fürsten die Wahl des jungen Königs unter vielen Festlichkeiten; beim Volke selbst aber, insbesondere bei den Bürgerchaften der Städte, hatte die